

Österreich Aktuell

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

JUNI 2022



Nach sehr starkem Start ins Jahr ist eine spürbare Konjunkturverlangsamung zu erwarten

Internationales Umfeld

	Prognose			
	2020	2021	2022	2023
<i>(BIP, Vrdg. in %)</i>				
Eurozone	-6,3	5,4	2,6	1,9
Deutschland	-4,6	2,9	1,9	2,8
Frankreich	-7,8	6,8	2,6	1,9
Italien	-9,0	6,6	2,8	1,6
Spanien	-10,8	5,1	4,2	2,9
UK	-9,3	8,3	3,4	0,6
USA	-3,4	5,7	2,7	2,2
Japan	-4,8	1,8	2,4	1,7
	2018	2019	2020	2021
<i>(Jahresdurchschnitt)</i>				
USD per Euro	1,18	1,12	1,14	1,18
CHF per Euro	1,15	1,11	1,07	1,08
GBP per Euro	0,88	0,88	0,89	0,86
JPY per Euro	130,4	122,1	121,8	129,7
Öl (USD/barrel)	72	64	43	71
10-jährige Bund (Ö)	0,69	0,05	-0,28	-0,27
3-Monats-Euribor	-0,32	-0,36	-0,42	-0,55

Quelle: UniCredit Research

	2020	2021	2022	Rev.1)	2023	Rev.1)
BIP-Wachstum (real in %)	-6,7	4,8	4,4	↗	1,5	↘
Inflation (VPI in %)	1,4	2,8	6,8	↗	2,7	↗
Arbeitslosenquote (in %)	9,9	8,0	6,3		6,1	

1) Revision seit dem letzten Bericht

■ Wachstum trotz Belastungen durch Ukraine-Krieg

Das BIP stieg im ersten Quartal 2022 deutlich um 1,5 Prozent zum Vorquartal, unterstützt durch die Lockerung der Beschränkungen im Dienstleistungssektor und einer starken Performance von der Bauwirtschaft und der Industrie. Seit dem Beginn des Kriegs in der Ukraine hat sich die Stimmung jedoch deutlich eingetrübt, so dass wir einen spürbaren Dämpfer für die Konjunkturentwicklung erwarten. Nach dem starken Start ins Jahr erwarten wir für 2022 dennoch ein höheres Wirtschaftswachstum als bisher von 4,4 Prozent. Im Jahr 2023 dürfte sich das BIP-Wachstum auf 1,5 Prozent verlangsamen.

■ Verbesserung am Arbeitsmarkt, doch Ukraine-Krieg verlangsamt Rückgang der Arbeitslosenquote

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich in den ersten Monaten 2022 deutlich schneller entspannt als erwartet. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag im Mai bei 6,2 Prozent, der tiefste Wert seit 14 Jahren. Nach 8,0 Prozent im Jahr 2021 erwarten wir für das Jahr 2022 einen Rückgang der Arbeitslosenquote auf durchschnittlich nur noch 6,3 Prozent. Angesichts der hohen Zahl an offenen Stellen dürfte sich der positive Trend der vergangenen Monate noch fortsetzen, allerdings verlangsamt. Für 2023 erwarten wir einen moderaten Rückgang der Arbeitslosenquote auf 6,1 Prozent im Jahresdurchschnitt.

■ Rohstoffpreisdynamik heizt Teuerung weiter an

Die Eskalation der Ukraine-Krise hat zu einer Beschleunigung der Rohstoffpreise geführt und die Teuerung auf 8,0 Prozent im Mai (Schnellschätzung Statistik Austria) angehoben. Aufgrund der Energiepreissteigerungen wird die Inflation in den kommenden Monaten voraussichtlich weiter auf diesem Niveau liegen, zumal auch die Lebensmittelpreise die Inflation in die Höhe treiben. Ab der zweiten Jahreshälfte sollte die Stabilisierung der Energiepreise jedoch den Inflationsauftrieb zu dämpfen beginnen. Wir haben unsere Inflationserwartung für 2022 mittlerweile auf durchschnittlich 6,8 Prozent erhöht. Trotz des nachlassenden Drucks durch die Rohstoffpreise wird die Inflation auch 2023 mit 2,7 Prozent überdurchschnittlich hoch bleiben, da einige Zweitrundeneffekte (z.B. Indexierung der Mieten) zu erwarten sind.

■ EZB zieht Zinsanhebungen vor

Wir gehen davon aus, dass die EZB auf die gestiegenen Inflationserwartungen reagieren und Zinsanhebungen vorziehen wird. Nach der Einstellung des Wertpapierkaufprogramms im Juli wird der Zinsstraffungszyklus ebenfalls bald beginnen. Nach einem ersten Zinsschritt um 25 Basispunkte im Juli bewegt sich das Basisszenario der EZB in Richtung einer stärkeren Anhebung um 50 Basispunkte im September und der Fortführung eines schrittweisen Erhöhungspfads bis das Zinsniveau einem nicht näher bezeichneten geldpolitisch neutralen Bereich entspricht. Wir erwarten eine moderate Straffung der Geldpolitik, welche die Leitzinsen in den positiven Bereich bringt. Die derzeitigen Erwartungen des Geldmarkts, dass die Zinsen bis Ende 2023 um fast 250 Basispunkte angehoben werden, scheinen uns jedoch übertrieben.

Autor: Walter Pudschedl

Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

Economics & Market Analysis Austria

Rothschildplatz 1

1020 Wien

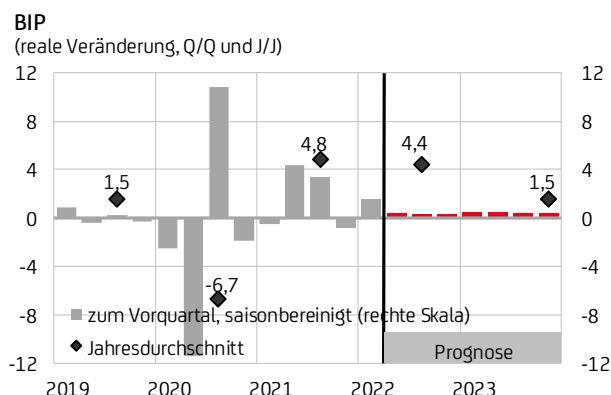
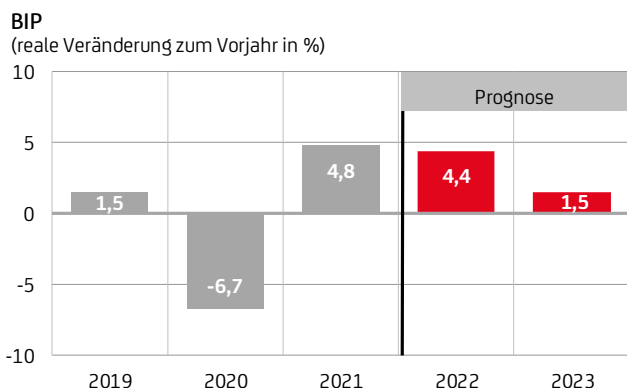
Telefon +43 (0)50505-41957

Fax +43 (0)50505-41050

E-Mail: ecoresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: Juni 2022

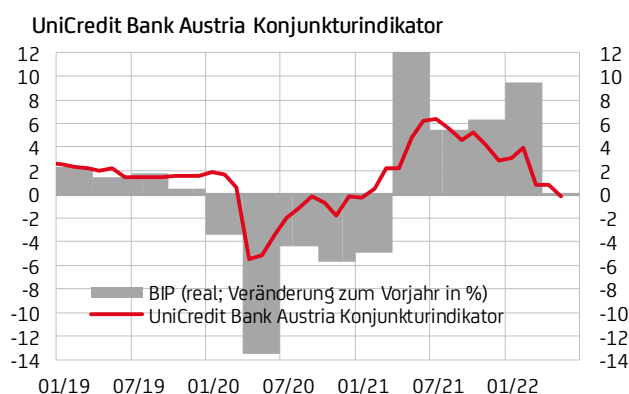
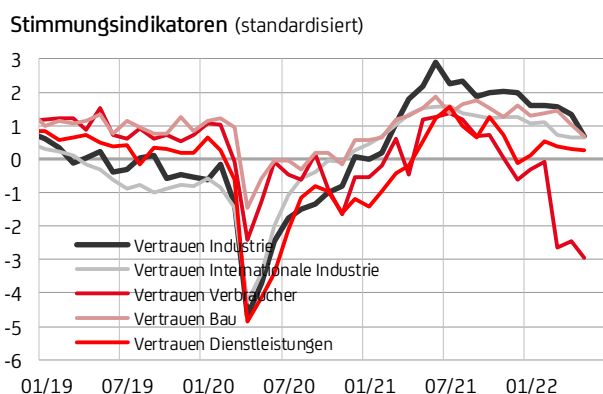
SANKTIONEN GEGEN RUSSLAND UND HOHE ENERGIEPREISE BREMSEN ÖSTERREICHS WIRTSCHAFT



■ Nach einem Anstieg um 4,8 Prozent im Vorjahr trotz Lockdown zum Jahresende sollte sich die Erholung der österreichischen Wirtschaft 2022 und 2023 fortsetzen, doch die Ukraine-Krise dämpft die Wachstumsaussichten spürbar.

■ Nach dem Rückgang des BIP im Schlussquartal 2021 um 0,8 Prozent zum Vorquartal hat die Lockerung der Pandemiemaßnahmen zu einer Rückkehr auf den Wachstumspfad zu Jahresbeginn 2022 geführt. Das BIP stieg um 1,5 Prozent zum Vorquartal.

DIE KONJUNKTURSTIMMUNG TRÜBT SICH SEIT MÄRZ DEUTLICH EIN



■ Der Krieg in der Ukraine belastet die Konjunkturstimmung, insbesondere unter den Verbrauchern. Die Verschlechterung des Exportumfelds dämpft die Industriestimmung. Auch am Bau und im Dienstleistungssektor nimmt der Rückenwind ab.

■ Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator ist im Mai 2022 erstmals seit dem Jahresbeginn 2021 aus dem positiven Wertebereich herausgefallen. Nach dem starken Jahresbeginn zeichnet sich eine Konjunkturverlangsamung ab.

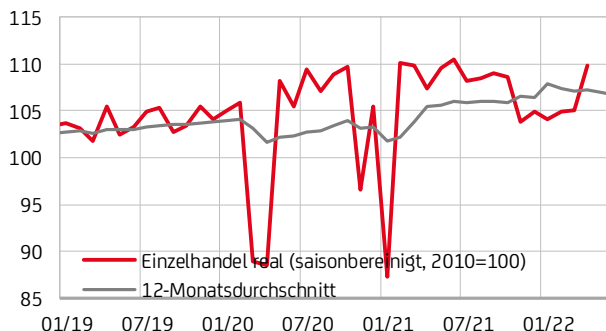
KONJUNKTURPROGNOSE

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Prognose	
							2022	2023
<i>Reale Veränderung zum Vorjahr in %</i>								
BIP	2,0	2,3	2,5	1,5	-6,7	4,8	4,4	1,5
Industrieproduktion	2,5	4,2	4,2	0,0	-7,0	11,1	3,0	2,0
Konsum	1,5	2,0	1,1	0,7	-8,5	3,5	3,8	1,6
Bruttoanlageinvestitionen	4,3	4,2	4,4	4,8	-5,2	4,3	1,5	2,4
Exporte	3,0	4,9	5,1	3,4	-10,8	13,9	13,1	5,1
Importe	3,7	5,3	5,3	2,0	-9,4	16,7	15,3	4,7
VPI (Veränderung z. Vorjahr in %)	0,9	2,1	2,0	1,5	1,4	2,8	6,8	2,7
Arbeitslosenquote (in %, nat. Def.)	9,1	8,5	7,7	7,4	9,9	8,0	6,3	6,1
Arbeitslosenquote (in %, Eurostat Def.)	6,5	5,9	5,2	4,8	6,0	6,2	4,5	4,3
Leistungsbilanzsaldo (in % des BIP)	2,7	1,4	0,9	2,1	1,9	-0,5	-0,7	0,4
Öffentlicher Saldo (in % des BIP)	-1,5	-0,8	0,2	0,6	-8,0	-5,9	-2,9	-1,6
Öffentliche Schuld (in % des BIP)	82,8	78,5	74,1	70,6	83,3	83,0	77,3	75,8

Quelle: Statistik Austria, WIFO, Refinitiv Datastream, EU-Kommission, UniCredit Research

EINZELHANDELSUMSÄTZE STEIGEN LANGSAMER

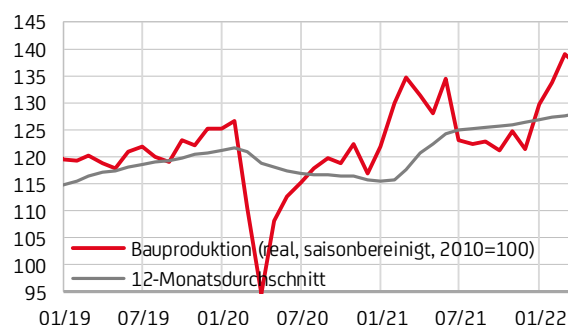
Einzelhandel



Die Einzelhandelsumsätze legten 2021 real um 3% zu. In den ersten vier Monaten 2022 betrug der Zuwachs durchschnittlich 2,7% real im Jahresvergleich.

BAUBOOM SETZT SICH FORT

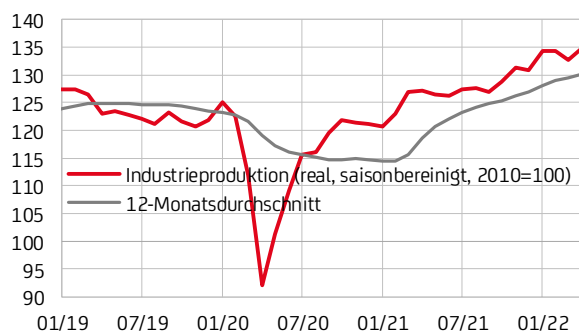
Bauwirtschaft



Trotz Materialengpässen erreichte die Bauwirtschaft 2021 ein Plus von 9,2% real. In den ersten vier Monaten setzte sich der Bauboom trotz Lieferproblemen und Kostenanstieg mit einem Wachstum um rund 4% fort.

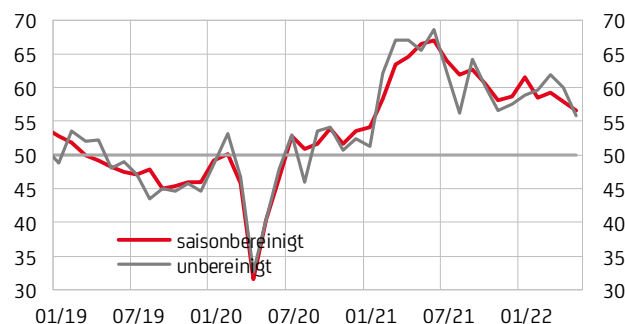
ÖSTERREICHISCHE INDUSTRIE DÜRFTE DIE ERHOLUNG TROTZ BELASTUNGEN DURCH DEN UKRAINE-KRIEG FORTSETZEN

Industrie



Der Aufschwung in der Industrie wird durch die Lieferengpässe und Energiekosten mittlerweile deutlich belastet. In den ersten vier Monaten stieg die Produktion noch um 7,5% real, nach einem Plus um 10,8% 2021 insgesamt, jedoch mit sinkender Tendenz.

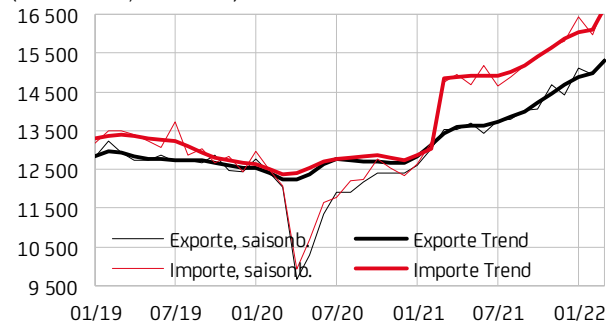
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex



Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex ist im Mai auf 56,6 Punkte gesunken. Die heimische Industrie hat ihr Wachstumstempo gegenüber dem Vormonat spürbar verringert, und die Aussichten haben sich stark eingetrübt.

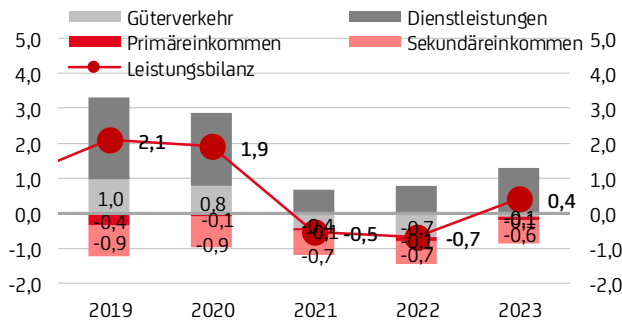
AUSSENHANDELSDYNAMIK NOCH STARK, IMPORTBEDARF VERSCHLECHTERT LEISTUNGSBILANZSALDO

Exporte und Importe
(Monatswerte, in Mio. Euro)



Unterstützt durch die Erholung des globalen Handels hat der österreichische Außenhandel 2021 stark beschleunigt. Im ersten Quartal 2022 setzte sich das hohe Exportwachstum mit einem Plus um 19% im Jahresvergleich fort. Die Importe stiegen energiepreisbedingt sogar um fast 24,6%.

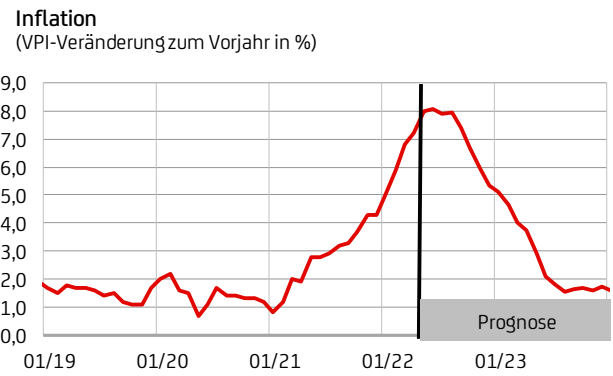
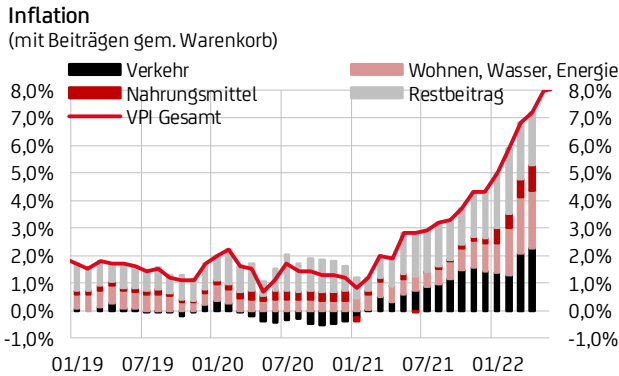
Leistungsbilanzsaldo
(in % des BIP)



Aufgrund des hohen Importbedarfs und der Tourismusprobleme ist 2021 der Leistungsbilanzsaldo leicht ins Minus gerutscht. Preisbedingt hohe Energieimporte werden trotz Verbesserung der Dienstleistungsexporte (Tourismus) 2022 erneut ein Leistungsbilanzdefizit verursachen.

Quelle: Statistik Austria, WIFO, OeNB, IHS Markit, UniCredit Research

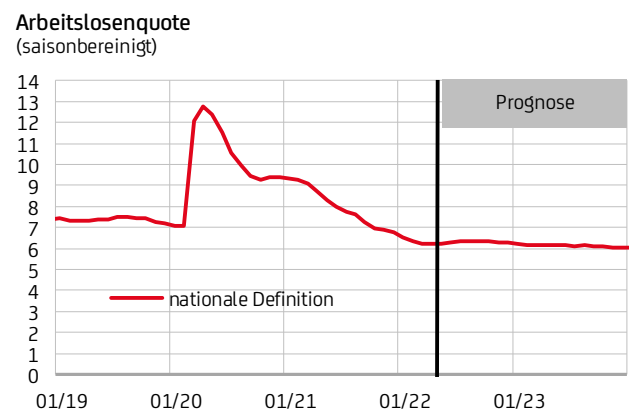
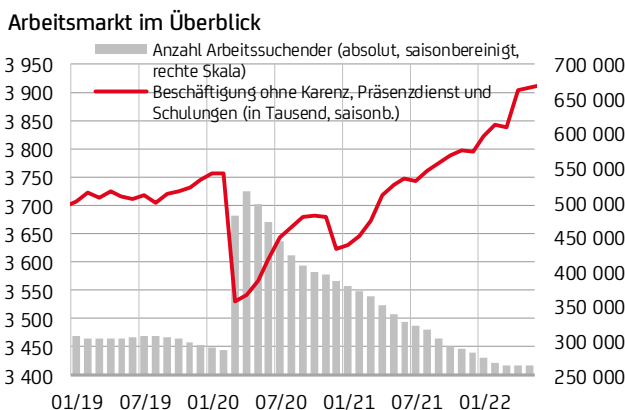
INFLATION BESCHLEUNIGT IM MAI 2022 LAUT SCHNELLSCHÄTZUNG AUF 8,0 PROZENT IM JAHRESVERGLEICH



Die Teuerung kletterte im Mai 2022 auf 8,0% im Jahresvergleich (Schnellschätzung Statistik Austria). Weiterhin treiben die Energiepreise sowie seit Jahresbeginn auch die Nahrungsmittelpreise die Inflation an.

Die Inflation wird in den kommenden Monaten als Folge des Kriegs in der Ukraine rund um 8% Jahresvergleich liegen. Ab dem Herbst kann mit einer Verlangsamung der Inflation über die Energiepreise gerechnet werden.

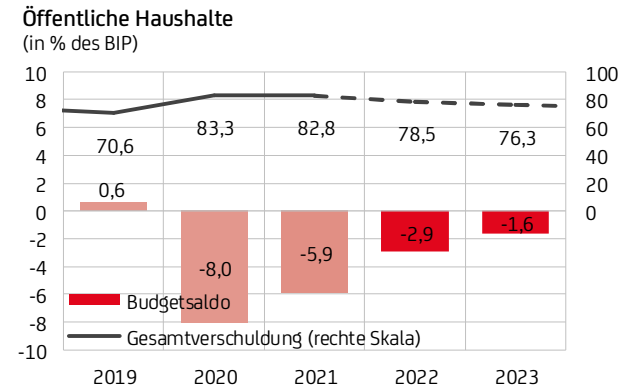
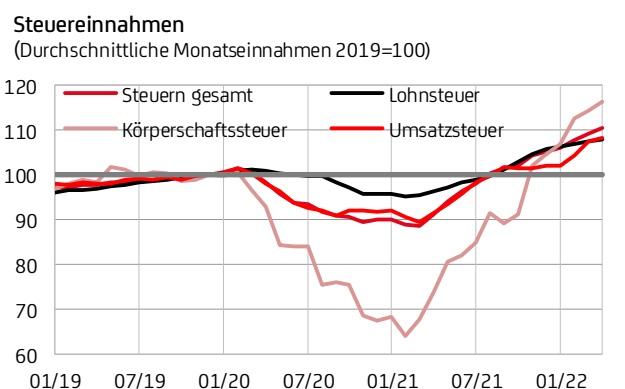
VERBESSERUNGSTREND AM ARBEITSMARKT HÄLT WEITER AN



Seit dem Jahresbeginn 2021 verbessert sich die Lage am Arbeitsmarkt. Ende Mai 2022 betrug die saisonbereinigte Arbeitslosenquote 6,2 Prozent, der niedrigste Wert seit November 2008.

Die Lage am Arbeitsmarkt sollte sich im Jahresverlauf 2022 weiter verbessern, allerdings ist infolge der Ukraine-Krise mit einer Verlangsamung zu rechnen. Wir erwarten im Jahresdurchschnitt 2022 eine Arbeitslosenquote von nur noch 6,3 %.

RÜCKGANG VON BUDGETDEFIZIT UND GESAMTVERSCHULDUNG 2022 ERWARTET TROTZ BELASTUNGEN DURCH UKRAINE-KRISE



In den ersten vier Monaten setzte sich der positive Trend fort. Die Steuereinnahmen stiegen um 17,9 Prozent im Jahresvergleich. Bei Körperschafts-, Einkommens- und Umsatzsteuer stiegen die Einnahmen überdurchschnittlich stark an.

Aufgrund der guten Steuereinnahmentwicklung, die einen Rückgang des Budgetdefizits 2021 ermöglichte, ist die öffentliche Gesamtverschuldung in Relation zum BIP Ende 2021 bereits leicht unter dem Vorjahreswert gelegen.

Quelle: Statistik Austria, BMF, UniCredit Research

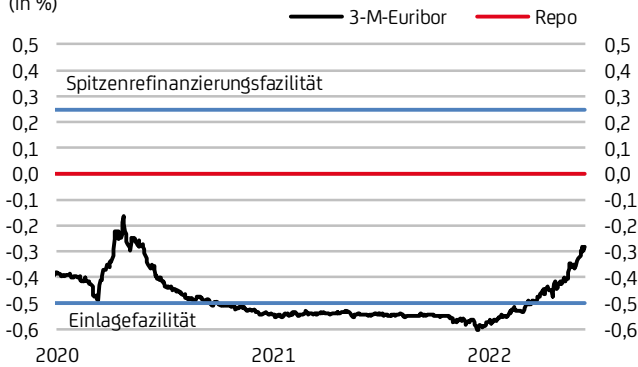
	2019	2020	2021	II 21	III 21	IV 21	I 22	12/21	01/22	02/22	03/22	04/22	05/22
UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator	1,8	-1,3	3,7	4,4	5,5	4,1	2,6	2,9	3,1	3,9	0,8	0,8	-0,1
BIP-Wachstum (Vorquartal, Jahresbasis)	1,5	-6,7	4,8	18,5	14,3	-3,1	6,3						
Vertrauensindikator Euroraum Industrie Gesamt	-5	-13	9	9	14	14	12	14	13	13	9	8	6
Deutschland	-8	-14	17	8	11	12	10	23	23	22	16	16	15
Frankreich	-6	-14	0	1	4	5	5	5	5	8	1	-1	0
Italien	-5	-15	5	5	8	9	7	9	8	8	5	5	4
Niederlande	2	-10	6	6	8	9	6	8	6	6	7	8	6
Spanien	-4	-14	1	0	2	5	7	6	7	10	4	-1	1
UniCredit Bank Austria Euroraumvertrauensindikator Industrie	-6	-13	11	12	16	15	14	16	16	16	11	10	10
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (EMI)	48,1	48,2	61,7	66,0	62,8	59,1	59,8	58,7	61,5	58,4	59,3	57,9	56,6
Neuaufträge	46	46	59	66,3	59,8	52,5	55,4	53	59	54	53	53	48
Exportaufträge	45	45	58	66,2	56,9	52,8	56,9	53	59	56	55	53	48
Produktionsleistung	49	48	58	63,0	58,1	53,0	55,6	54	58	54	54	53	54
Vertrauensindikator Österreich Industrie Gesamt	-4,8	-15,2	10,3	13,7	14,3	14,3	11,6	14,7	11,4	11,8	11,6	9,8	3,8
Industrieproduktion													
Veränderung z. Vorjahr	0,0	-7,0	10,8	26,4	8,7	7,1	8,4	7,7	11,4	9,3	4,6	6,3	
Veränderung zum Vormonat (saisonbereinigt)								-0,9	2,1	0,4	-0,7	1,5	
Außenhandel													
Exporte (gegen Vorjahr in %)	2,3	-7,1	16,1	32,1	15,3	16,1		20,3	25,7	14,7	13,6		
Exporte (gegen Vormonat, s.b. in %, 3-MDS)								-1,8	4,6	-1,0	2,7		
Importe (gegen Vorjahr in %)	1,1	-8,5	23,2	40,9	23,2	24,6		32,6	35,0	21,1	16,5		
Importe (gegen Vormonat, s.b. in %, 3-MDS)								0,9	3,9	-2,8	5,1		
Ex-Im (12 Monate kum., Mrd. Euro)	-4,3	-1,9	-11,0	-6,3	-9,2	-12,5		-12,5	-13,7	-14,6	-15,2		
Bauwirtschaft													
Vertrauensindikator	11,9	0,8	19,0	21,7	22,5	21,0	19,9	23,1	18,9	20,0	20,9	15,0	10,1
Einzelhandel													
Vertrauensindikator	-11,5	-26,4	-6,5	-3,7	-1,3	-7,0	-12,8	-10,7	-9,0	-7,6	-21,9	-20,7	-23,6
Einzelhandelsumsatz nom. (gegen Vorjahr)	2,1	0,1	5,1	10,6	2,3	5,3	8,3	4,1	25,1	1,2	2,7	12,1	
Einzelhandelsumsatz nom. (gegen VJ in %, 3-MDS)								5,6	13,5	10,2	9,7	5,4	
Einzelhandelsumsatz real (gegen Vorjahr in %)	1,2	-0,2	3,0	8,7	-0,1	1,7	2,2	0,2	19,8	-4,6	-4,3	4,1	
Einzelhandelsumsatz real (gegen VM in %, s.b. 3-MDS)								-1,3	-1,4	0,4	0,0	1,9	
KFZ-Handel nom. (gegen Vorjahr in %)	0,9	-9,8	16,6	41,7	1,6	-1,2		-6,4	19,0	-3,9	-12,6		
Fremdenverkehr													
Übernachtungen (gegen Vorjahr in %)	2,6	-45,9	116,4	210,8	10,8	335,3	1238	717,4	1250,2	1444,2	1020,6	121,8	
Arbeitsmarkt													
Beschäftigung*) (gegen VJ in %)	1,6	-2,0	2,5	4,6	2,7	3,6	5,1	4,7	5,4	5,5	4,6	3,3	2,8
Beschäftigung*) (sb. Vdg. z. Vorperiode in %)								0,0	0,7	0,5	-0,1	1,7	0,1
Arbeitslose (gegen VJ in Tausend)	-10,8	108,3	-77,9	-149,7	-88,2	-104,6	-129,6	-123,4	-135,4	-134,3	-119,1	-100,6	-79,1
Arbeitslosenquote (in %, saisonbereinigt)	4,9	5,9	5,9	6,8	6,0	5,4	4,8	4,8	4,7	4,8	4,3	4,4	
Preise													
VPI (Veränderung zum Vorjahr in %)	1,5	1,4	2,8	2,5	3,1	4,1	5,9	4,3	5,0	5,9	6,8	7,2	8,0
HVPI (Veränderung zum Vorjahr in %)	1,5	1,4	2,8	2,6	3,1	3,9	5,6	3,8	4,5	5,5	6,7	7,2	8,1
Rohstoffpreise (gegen Vorjahr in %)	-14,8	-23,3	87,6	110,0	97,3	114,2	95,3	96,2	77,2	77,4	129,9	97,9	76,1
Weltmarktpreis Öl (gegen Vorjahr in %)	-10,2	-32,1	65,7	115,4	69,3	77,1	60,1	49,9	55,7	52,4	71,0	63,2	64,6
Finanzmarkt													
3-Monats-Euribor	-0,36	-0,42	-0,55	-0,55	-0,56	-0,56	-0,44	-0,58	-0,56	-0,53	-0,50	-0,45	-0,39
10jährige österr. Staatsanleihe	0,05	-0,28	-0,27	-0,29	-0,19	0,04	0,90	-0,23	-0,02	0,35	0,51	0,99	1,21
US\$ per Euro	1,12	1,14	1,18	1,19	1,16	1,13	1,08	1,13	1,13	1,13	1,10	1,08	1,06
Kredite Gesamt (gegen VJ. in %) Endstand	3,9	3,6	6,6	3,6	3,5	3,8	5,2	6,6	6,4	6,7	6,2	6,8	
Privatkredite (gegen VJ in %) Endstand	4,2	3,4	5,6	3,5	4,3	4,6	5,1	5,6	5,6	6,0	5,9	6,0	

*) ohne Karenzgeldbezieher, Präsenzdiener und Schulungsteilnehmer

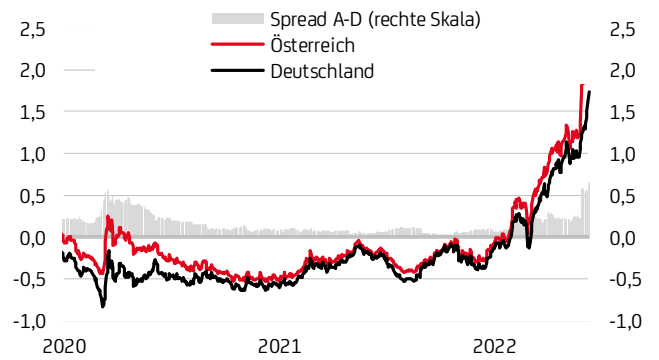
Quelle: UniCredit Research

GELDMARKT UND LANGFRISTIGE ZINSEN

Euro-Geldmarkt
(in %)

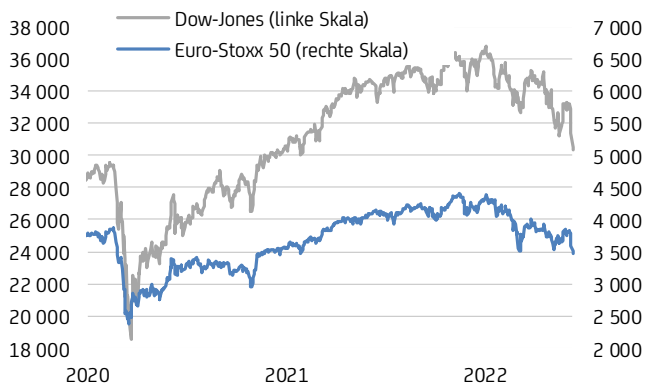


Renditen 10-jähriger Staatsanleihen
(in %)

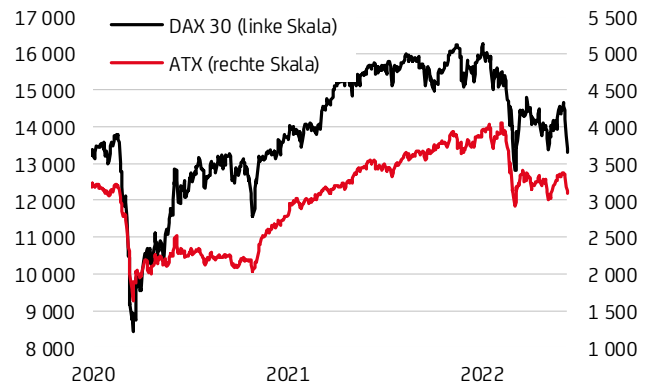


AKTIENMÄRKTE

USA - Euroraum



Deutschland - Österreich



WECHSELKURSTRENDS

USD per Euro



SFR per Euro



Quelle: Refinitiv Datastream, UniCredit Research

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail unter econresearch.austria@unicreditgroup.at.

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail unter econresearch.austria@unicreditgroup.at.

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil, Daniela Barco, Philipp Gamauf, Dieter Hengl, Georgiana Lazar, Marion Morales Albiñana-Rosner, Wolfgang Schilk, Günter Schubert

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Ranieri De Marchis, Livia Aliberti Amidani, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Herbert Pichler, Mario Pramendorfer, Eveline Steinberger-Kern, Judith Maro, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link

<https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html>

sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.